

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: A. Hoffe, Haarenstein & Vogler, G. S. Danne, Inwaldenbank, Berlin: Bernh. Arndt, Mar. Gerhmann, Gebr. Böse, Thienens, Halle a. S. Jul. Bard & Co., Hamburg: Wilhelm Wittenberg. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heine, Fischer. Kopenhagen: Aug. N. Wolff & Co.

Stettiner Zeitung.

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.

Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin vierteljährlich 1 M., in Deutschland 1 50 M., durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 S., mehr

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 S., Restamen 30 S.

Das Kaiserpaar im Elsaß.

Die Reise des Kaiserpaars im Elsaß weist aufs neue, daß das deutsche Element sich dort immer mehr ausbreitet, überall wird den Majestäten von der Bevölkerung ein jubelnder Empfang bereitet. Am Dienstag Morgen traf der Kaiser von Metz in St. d. N. Mosel ein. Am Bahnhofe hatten drei Eskadrons des magdeburgischen Dragoner-Regiments Nr. 6, welche als Eskorte bestimmt waren, Aufstellung genommen. Der Monarch betrat sofort den bereitstehenden Wagen und fuhr auf die Spitze des St. Maßberges, auf welchem rings um die Ausfahrten für die Befestigungsarbeiten ein kombinirtes Bataillon aufgestellt war. Außer den unmittelbaren Vorposten des Bataillons waren die höheren Offiziere der Metz Garnison erschienen. Nachdem der Kaiser bei seiner Ankunft auf dem St. Maßberge den Wagen, in welchem auch Graf Hüeler Platz genommen hatte, verlassen hatte und von dem General v. d. Goltz empfangen worden war, schritt der Monarch die Front der aufgestellten Pionier- und Sappeurbataillone ab und begrüßte besonders das hiesige Pionier-Bataillon. Hierauf hielt General v. d. Goltz eine Ansprache an den Kaiser, in welcher er ausführte, dieses Bauwerk liefere einen neuen Beweis der treuen Fürsorge Sr. Majestät für das Reich, seine Größe und Sicherheit. Der General gab im Namen Aller, die dem Bau tätig sein werden, das Gelübdiß ab, daß sie mit der größten Hingabe und Pflichtigkeit an der Herstellung desselben arbeiten würden, und schloß mit einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn. Der Kaiser erwiderte hierauf und sagte, es sei seine erste Sorge gewesen, durch dieses neue, nach besten vorgehendem Vollwerke für die Sicherheit seiner treuen Unterthanen und treuen Metz Bürger zu sorgen und gleichzeitig die Stadt Metz von der engen Umwallung zu befreien. Es werde hoffentlich ein Werk geschaffen werden, das dem Feinde vor alle Feind-Widerstand leisten werde. Hierauf verlas Oberstleutnant Krebs, Inspektor der Festung Metz, die Urkunde, welche Johann in den Grundstein verlesen wurde. Während der Kaiser die drei ersten Haupterschläge auf den Stein that, spielte die Musik die „Macht am Rhein“. Die Hammerschläge begleitete der Kaiser mit den Worten: Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und heiligen Geistes lege ich den Grundstein dieser Festung und taufe sie „Grat Hüeler“. Nach Schluss der Feier bestieg der Kaiser einen alten, noch erhaltenen Thron und verweilte auf demselben eine halbe Stunde, um sich eingehend über den Plan der alten Festung zu orientiren. Gegen 11 Uhr fuhr der Kaiser über Long und Ales nach dem Gormont und beweilte auch hier längere Zeit, worauf die Rückkehr nach Metz erfolgte. Hier fuhr der Monarch, begleitet von einer Abtheilung des schlesisch-hollsteinischen Dragoner-Regiments Nr. 13, durch das Prinz Friedrich Karlthor zum kommandirenden General Grafen Hüeler, wo das Frühstück stattfand. Der Monarch hat den drei Begleitern des Vereins für Ausschmückung der Kriegsgüter, Regierungsrath Fischer, Staatskassenrendant Jonas und Regierungsekretär Nollenberger, den Kronenorden 4. Klasse verliehen. Während sich der Kaiser bei der Grundsteinlegung des Forts „Grat Hüeler“ in Metz befand, begab sich die Kaiserin mit den jüngsten kaiserlichen Kindern nach Metz, woselbst sie um 1 Uhr eintraf, sie wurde auf dem Bahnhofsplatz vom Bezirkspräsidenten von Hammerstein, dem Polizeipräsidenten und dem Bürgermeister empfangen. Als die hohe Frau aus dem Bahnhofsgebäude heraustrat, wurde sie von der Menschenmenge mit donnernden Durcharufen begrüßt. Die Kaiserin besuchte zunächst das Wandbienenstich und die Krippe und begab sich sodann nach Les Vorbes, um das dortige Johannesstift zu besichtigen. Von hier fuhr die Kaiserin nach dem Laufe des Bezirkspräsidenten von Hammerstein, wo ihr die Vorstandsglieder des Vaterländischen Frauenvereins vorgestellt wurden. Der Kaiser fuhr nachmittags nach dem Frühstück beim Grafen Hüeler zur Stadterede, wo derselbe das neue Portal in Augenschein nahm, und darauf in das Palais des Bezirkspräsidenten zurück, wo die Kaiserin und die kaiserlichen Prinzen bereits eingetroffen waren. gegier hatten, während die hohe Frau das

Hospital besuchte, unter Führung des Polizeiraths Westphal der hier stattfindenden Messe einen Besuch abgestattet. Nach einem weiteren kurzen Verweilen beim Bezirkspräsidenten traten die Majestäten die Rückfahrt nach Metz an.

Gestern fand in Metz die Besichtigung des Königs-Infanterie-Regiments Nr. 145 durch den Kaiser bei Frescati statt, zu welcher auch der kaiserliche Statthalter, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg aus Straßburg eingetroffen war, an dieserlei schloß sich im Offizierskasino des Regiments ein Frühstück an. Abends fand in Urville große Galafest statt, zu welcher Bezirkspräsident von Hammerstein, der kommandirende General Graf Hüeler, General v. d. Goltz sowie sämtliche Generale und in Generalsrang stehenden Stabsoffiziere des 15. Armeekorps Einladungen erhalten hatten.

Die Vorgänge in Frankreich.

In der Sitzung, welche das neugebildete Bureau des Kassationshofes abhielt, erklärte Ballot-Beaupré, er würde den Bericht bezüglich der Revision des Prozesses Dreyfus etwa zu Pfingsten vorlegen können. Das Bureau bestimmte für Montag, den 29. Mai, eine öffentliche Sitzung an, welche der Prüfung des Revisionsantrages gewidmet sein soll. Man rechnet, daß für die Verlesung des Berichtes über die Anträge des Generalstaatsanwalts und für die Verhandlung vier Sitzungen erforderlich sein werden, so daß der Beschluß an dem auf den 29. folgenden Freitag oder Sonnabend erfolgen dürfte.

Der Kassationshof ist gegen jede eine neue Verschleppung herbeiführende weitere Untersuchung. Die Gerichte von Meinungsverschiedenheiten zwischen Dupuy, Delcassé und Krantz sowie die Kriegserichter werden immer zurückgeführt.

Die Kommission zur Prüfung der Anträge auf Verfassungsrevision sprach sich mit allen gegen zwei Stimmen im Prinzip für die Revision aus. Die im Antrag Gerville-Rache geforderte Verminderung der Zahl der Deputirten und Einschränkung des Stimmrechts für den Senat fand nur seltens einiger weniger Auszubühnender Zustimmung.

In der Duell-Angelegenheit Millenove-Szenavaz sind die beiderseitigen Zeugen nach Austausch von Erklärungen zu der Ansicht gelangt, daß kein Anlaß zu einem Duell vorliegt.

Der „Figaro“ veröffentlicht einen Brief Picquarts an den Präsidenten Wagnon vom 13. April als Antwort auf die Aussagen des Generals Goussé. Picquart weist verschiedene bedeutende Ungenauigkeiten in dessen Aussagen nach und erklärt insbesondere, daß entgegen der Behauptung des Generals Goussé Henry den Hauptmann Dreyfus im Jahre 1894 schon gekannt habe. Sandherr hatte von Goussé verlangt, daß man dem Nachrichtenbureau einen Hilfsarbeiter zutheile, um einige deutsche Uebersetzungen zu machen. Man sah sich Dreyfus vor. Sandherr zeigte sich darüber sehr entrißt, daß man ihm „die Juden“, wie er sich ausdrückte, angeboten habe. Picquart sagt, Sandherr erzählte mir diese Vorgänge, obgleich ich nicht in seinem Dienste stand. Umso mehr wird Sandherr seinem Mitarbeiter Henry davon gesprochen haben. Picquart behauptet aufs neue, daß er im Oktober und November des Jahres 1896 nicht von Paris abwesend war und daß er General Goussé täglich sah. Goussé habe ihm das geheime Dossier nicht erst nach dem 1. November 1896 abgenommen, weil Henry sagte, daß wegen der häufigen Besuche Leblois bei Picquart Indiskretionen zu befürchten seien. Leblois habe, als er am 7. November wieder nach Paris zurückgekehrt war, Picquart nur ein einziges Mal, am 10., besucht; Ende Oktober habe Henry vielmehr das geheime Dossier zu seiner Fällung, die er Goussé am 2. November überreichte, nötig gehabt. Picquart erklärt weiter in aller Form die Behauptung Goussés für unrichtig, daß er, Picquart, dem General Goussé niemals die Fällung Dreyfus als solche geteilt habe. Picquart behauptet, Goussé habe sich mit ihm und anderen Offizieren über das dem Kriegsgericht im Jahre 1894 mitgetheilte Schriftstück unterhalten. Niemand könne in dieser Beziehung besser Auskunft geben als Goussé. Bezüglich der von Picquart

bei dem Hauptmann Lerond (einem Regimentskameraden Esterhazs) und dem Sekretär Mulo angestellten Untersuchung erklärt Picquart, daß General Goussé über die Sache unterrichtet war. Mittheilungen darüber habe ihm der Agent Desberrine machen lassen, der Picquart den Mulo vorstellte. Dieser Agent Desberrine wurde im November 1896 einem Verhör unterworfen über die Rollen, die er in Picquarts Esterhazy-Untersuchung gespielt hat. Schließlich erklärt Picquart, daß er Ende Oktober 1896 dem General Goussé seine Denkschrift mit der Photographie des Petit Bleu, das noch keine Spur einer Nadelung trug, übergeben habe. Vorher habe er schon das Original Goussé sowohl wie Boisdorff vorgelegt.

Der „Matin“ veröffentlicht eine Unterredung mit der Geliebten Lemercier-Picards, einer Frau Valentin E., die berichtet, daß Lemercier-Picard kurz vor seinem Tode den Besuch eines unbekanntes Mannes erhalten habe. Sie habe sich während des Besuchs in einem Nebenzimmer aufgehalten und gehört, wie der Unbekannte drohte, Lemercier-Picard zu ermorden, falls er vor Gericht eine Zeugenaussage mache. Lemercier-Picard, an dessen Stimme sie erkannt habe, daß er von dem Unbekannten gewirgt wurde, habe darauf geantwortet: ja, ich verspreche es, ich werde anfragen, wie Sie wünschen, und angeben, daß ich das Schriftstück gefälscht habe. Der Unbekannte habe sich darauf entfernt. Lemercier-Picard wäre vor Angst ganz gebrochen gewesen und habe immerzu gestammelt: „Man will mich ermorden.“ Zwei Stunden später sei Lemercier-Picard in seinem Zimmer erdrosselt aufgefunden worden. Frau E. ist der Ueberzeugung, daß der Unbekannte zurückgekehrt sei und Lemercier-Picard erwidert habe.

Dem „Journal“ zufolge hat sich aus dem ersten Präsidenten des Kassationshofes, sowie den drei Präsidenten der einzelnen Kammern und dem Doyen ein Bureau gebildet zum Zwecke der Prüfung der fortwährend bei dem Kassationshofe über die Dreyfusfrage einkommenden Schriftstücke. Bisher wurde keinem dieser Schriftstücke Bedeutung beigelegt.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Paris: Der Bericht Ballot-Beauprés bezüglich der Revision des Dreyfusprozesses lautet auf Aufhebung des Urtheils und Verweisung Dreyfus vor ein neues Kriegsgericht. Ballot-Beaupré soll zur Aufhebung ohne Verweisung genügt haben, jedoch hat er auf Verleumdung des Bertheidigers Morand darauf verzichtet, weil die Familie Dreyfus Gewicht darauf legt, den Bericht durch das Kriegsgericht rehabilitir zu sehen.

General Ramard, welcher Kabinetsekretär des früheren Kriegsministers Freycinet war, ist zur Disposition gestellt worden, wegen seiner Haltung in der Dreyfusangelegenheit.

Auf der deutschen Botschaft in Paris erklärten, daß von einem neuen Eingreifen der deutschen Regierung in die Dreyfusaffäre nichts bekannt sei.

Aus dem Reiche.

Anläßlich des Todes des kommandirenden Generals des 15. Armeekorps, Generals der Infanterie Freiherrn v. Falkenstein, hat der Kaiser der Witwe folgendes Telegramm übersandt: „Tief erschüttert durch die mir soeben zugehende Nachricht von dem so völlig unerwarteten Ableben Ihres Gemahls spreche ich, auch im Namen der Kaiserin, Ihnen unsere aufrichtigste und herzlichste Theilnahme aus. Gott allein kann seinen Trost geben, den so schwerem Leid. Da ich noch gestern das Glück hatte, mich persönlich zu überzeugen von seinem segensreichen Wirken in der von ihm mit gerechtem Stolze bekleideten verantwortungsvollen Stellung, so empfinde ich die Größe des Verlustes um so mehr. Um einen im Krieg und Frieden gleich bewährten Offizier, um einen ihrer besten Generale traure ich mit meiner Armee. Wilhelm.“ Das Telegramm an das 15. Korps lautet: „Schmerzlich bewegt von dem unerwartet eingetretenen Hinscheiden meines hochgeschätzten vortrefflichen Kommandirenden Generals, des königlich württembergischen General-Adjutanten Freiherrn v. Falkenstein, spreche ich dem 15. Armeekorps mein tief empfundenes Beileid zu dessen schwerem Verluste aus. In treuester Pflichterfüllung, nicht achtend innerer schwerer

Krankheit, wollte er es sich nicht nehmen lassen, die ihm unterstellten Truppen mir persönlich vorzuführen. Ein Opfer seiner nicht ermüdenden Diensttreue, ist General v. Falkenstein gestorben, wie er gelebt, als ein Vorbild seiner Untergebenen und als ein General von hervorragenden soldatischen Tugenden. Sein Gedächtniß wird bei mir, in dem um ihn trauernden Korps wie in der gesamten Armee allzeit treu bewahrt bleiben. Wilhelm.“ Der Großherzog von Baden hat telegraphirt: „Ihre Mittheilung von dem überraschenden Demingang des von mir hochverehrten Generals Freiherrn v. Falkenstein betrübt mich sehr. Ich sage Ihnen und dem Stabe mein tiefes Beileid und bitte Sie, mich über die Anordnungen zu unterrichten, welche für die Trauerfeier getroffen werden. Friedrich, Großherzog von Baden.“ Auch die Kaiserin hat ihr innigstes Beileid kundgegeben. Der König von Württemberg, dem der Verstorbene als Generaladjutant persönlich nahe gefunden, und der König von Preußen haben ebenfalls den herzlichsten Anteil an dem Trauerfalle genommen. Die Vererdigung des Freiherrn v. Falkenstein fand Dienstag unter großer Betheiligung der Bevölkerung in Stuttgart statt. Die Leichenparade kommandirte Generalmajor v. Siller. Der Beerdigung wohnten der König von Württemberg, die Prinzen des königlichen Hauses und als Vertreter des kaiserlichen Generaladjutanten Freiherr von Falkenstein bei. Die Leichentragende hielt der Gariboldisparrer Blum. Das Denkmal für den Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha, welches gestern in Coburg feierlich enthüllt wurde, ist ein Werk des Berliner Bildhauers Professor Gustav Gertel. Das Ganze hat eine Höhe von etwa 14 Metern, davon kommen 6 1/2 Meter auf den Keiler. Der Herzog, dessen Bild sich in den Ferne befindet, ist in Kürassier-Uniform mit Pelzerinmantel und Helm dargestellt; die rechte Hand ruht auf dem Kreuz der Württembergischen Krone, die linke faßt die Zügel des weit ausschreitenden Pferdes. Das in Bronze gegossene Keilerdenkmal steht auf einem barocken Granitpostament, um das sich oben und unten ein Lorbeer- und Eichenkranz herumzieht; vorn ist es mit einer Kartusche geschmückt, welche die Inschrift „Ernst II.“ mit den Jahreszahlen trägt. Das Denkmal ist gerade in seiner Schlichtheit sehr wirksam. — Wie mitgetheilt, hat der Berliner Stadtverordneten-Ausschuß in Sachen des St. Josef-Waisenhauses in Potsdam den Antrag angenommen, die von der städtischen Waisenhausverwaltung in dem katholischen Waisenhaus zu Potsdam untergebrachten Waisenkinder aus der Anstalt baldmöglichst herauszunehmen.“ Hiegegen hat Dienstag Abend eine Protestversammlung von Katholiken Stellung genommen, welche eine Resolution annahm, in welcher die Erwartung ausgedrückt wurde, daß Magistrat und Stadtverordnete von Berlin diesem Antrage ihre Zustimmung versagen werden und jedenfalls so lange versagen, bis eine authentische Darbietung des diesen Antrage zu Grunde liegenden Vorganges vorliegt und die Angelegenheit in der Berufungssitzung zur richterlichen Entscheidung gebracht ist. Im zweiten Theile der Resolution wird gegen die Art und Weise der Behandlung der Angelegenheit im Ausschusse Protest erhoben. Der dritte Punkt wendet sich dagegen, daß in Berliner Blättern behauptet wird, der Beschluß des Stadtverordnetenausschusses entspreche völlig den Wünschen der Berliner Bürgerschaft. Die Versammlung ist vielmehr der Ueberszeugung, daß neben dem katholischen Theile der Bürgerschaft ein großer Theil der übrigen Mitbürger ohne Unterschied der Konfession den Antrage des Stadtverordnetenausschusses nicht billigt. — In Halle sind zur Theilnahme an der Einweihung der für den akademischen Gottesdienst restaurirten Maria-Magdalenen-Kapelle in der Moritzburggrüne der Kultusminister Dr. Hoffe, der Ober-Regierungsrath Dr. Naumann und der Oberpräsident der Provinz Sachsen Staatsminister Dr. v. Böttcher eingetroffen.

Deutschland.

Berlin, 10. Mai. Der in der Thronrede angekündigte Gelehenwurf zur Befestigung der Baarenhäuser ist nicht bis zur Vorlage an den Landtag geblieben, sondern in den Vorinstanzen geblieben. Jetzt wird offiziell erklärt: „Die Nothwendigkeit der sorgfältigen Prüfung aller

bei dem Erlaß eines Gesetzes über die Befestigung der großen Baarenhäuser, Bazare u. s. w. in Betracht kommenden Verhältnisse, wie sie unter Anderem durch die Einholung von Gutachten kaufmännischer und anderer Korporationen in die Wege geleitet ist, läßt es als ausgeschlossen erscheinen, daß dem Landtage noch in der gegenwärtigen Sitzung ein entsprechender Gelehenwurf vorgelegt wird.“ Man wird vermuthlich abwarten, was die überfällige Gesetzmacherei in Bayern und in Sachen für Folgen zeitigen wird, ehe man sich entschließt, in Preußen zu experimentiren.

Die Reichstagskommission für die Gewerbeordnungs-Novelle hat einen bemerkenswerthen Beschluß über die Ladenschlupfende gefaßt; er lautet: „Auf Antrag von mindestens einem Drittel der beteiligten Geschäftsinhaber hat die höhere Verwaltungsbehörde die beteiligten Geschäftsinhaber durch örtliche Bekanntmachung oder besondere Mitteilung zu einer Neupferung für oder gegen die Einführung des Ladenschlusses aufzufordern. Erklären sich zwei Drittel der Abstimmbaren für die Einführung, so kann die höhere Verwaltungsbehörde die entsprechende Anordnung treffen. Von 9 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens müssen Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein. Der Bundesrath ist befugt, Bestimmungen darüber zu erlassen, in welchem Verfahren die erforderlichen zwei Drittel der Geschäftsinhaber zu ermitteln seien.“ Ein zweiter Beschluß lautet, daß in Fabriken die regelmäßige Lohnzahlung nicht am Sonnabend oder Sonntag stattfinden dürfe.

Oberpräsidentialrath v. Bethmann-Hollweg in Potsdam wurde zum Regierungspräsidenten in Bromberg ernannt.

Der junge Mann, welcher in der Reichstags-Sitzung am Dienstag Brodthüren in den Sitzungssaal hinabwarf, ist der 23-jährige Buchhändler Adolf Brandt aus Neu-Mahndorf bei Berlin. Die Brodthüren behandeln unter dem Titel „Ein Fall Dreyfus in Deutschland“ den bekannten Entmündigungsfall des Oberstabsarztes Sternberg in Charlottenburg. Brandt bittet in der Schrift um seine Verlegung in den Anlagenzustand wegen Verbelegung in Bezug auf den Fall Sternberg.

Der „Vorwärts“ meldet, daß in Petersburg in den letzten Tagen neue Verhaftungen aus politischen Gründen vorgenommen worden sind. Es ist jedoch noch nicht Näheres über Anlaß und Umfang dieser Maßregel bekannt. Demselben Blatte wird ferner mitgetheilt, in Wilna sei am 1. Mai eine Arbeiterversammlung im Walde von der Polizei überfallen worden, hierbei seien etwa 200 Personen, zum größten Theil Frauen, verhaftet worden.

Die „Nachrichten aus Kiangschon“ (Weltblatt zum „Ostasiatischen Loph“) schildern ausführlich die bereits telegraphisch gemeldeten Vorgänge, die Ausschreitungen der chinesischen Bevölkerung und die Maßnahmen der deutschen Leitung, welche zur Expedition von Tschauifu führten. Um ein Mares Theil über die Zustände in Schantung zu gewinnen, hatte der Gouverneur des Kiangschongebietes beschlossen, einen Offizier in Begleitung eines Dolmetschers nach Tschauifu zu schicken, die sich an Ort und Stelle über die Verhältnisse unterrichten sollten. Er wählte für diese Mission den Leutnant Hanemann vom dritten Seebataillon und den Dolmetscher Moog, beides Herren von ruhigem und besonnenem Wesen. Nachdem ihnen ihr Auftrag erteilt war unter besonderer Hervorhebung, jede feindselige Haltung oder auch nur jeden Anlaß dazu als Möglichkeit zu vermeiden, führen sie, selbstverständlich in Zivil, der Gegend von Antungwei zu, von wo sie ihren Marsch fortzusetzen beabsichtigten. Am dritten Tage ihrer Reise wurden die Herren von mehreren hundert Chinesen angefallen, doch gelang es, diese Kaufleute mittelst eines wohlgezielten Feuers zu zerstreuen. Von Tschauifu gelangten die Herren unter Bedeckung zur „Gehon“ wieder zurück. In Folge dieses Ueberfalles fand dann die schon früher erwähnte Strafexpedition statt.

Die neue Hofordnung für Tintau ist jetzt veröffentlicht worden. Erwähnungsworth ist daraus zunächst, daß Opium nur in Originalstücken eingeführt werden darf. Die Einfuhr kleinerer Mengen ist verboten. Bei der Ankunft ist Opium sogleich dem Zollamt zu deklariren, welches die Ueberschreibung derselben in das Zoll-

Schwer erkämpft.

Roman von Heinrich Köhler.

(Nachdruck verboten.)

„Aus Stolz?“ fragte Moriz mit einem Lächeln. „Ja, aus doppelten Gründen. Ich habe bisher noch nicht die nötige Geliebte erkrügen können, um mir ein modernes Instrument, ein Pianino, zu kaufen, oder ich hatte doch immer für das Geld eine wichtigere Verwendung. Gily hat mit dem ihrigen nie gereicht, da mühte ich anselben. Das Instrument hier ist übrigens ein Gebiß in der Familie, das ich nie veräußern würde, die Kinderhändchen meiner Mutter haben schon die Tasten berührt. Aber die Ehrwürdigkeit kommt in diesem Falle nicht der Kunst zu Statten, das Antike ist hier keine Empfehlung, und so genügt meinem musikalischen Feingefühl der relativ sonst nicht schlechte Klang des Instruments nicht. Außerdem habe ich aber noch einen anderen Grund, eine einfache Aversion.“ „Bitte lassen Sie mich auch diese Antipathie kennen lernen“, bemerkte Moriz lächelnd, als sie schied.

der Fall? Es ist dahin gekommen, daß man es als etwas Besonderes hervorhebt, wo im musikalischen Vortrag einmal die Seele hindurchfließt, so weit ist diese Kunst schon gekommen, so weit hat man sich von ihrem eigentlichen Zweck entfernt.“

„Darin kann ich Ihnen aus vollem Herzen zustimmen“, sagte Moriz nickend. „Und welche kleinliche Einbildung zieht sich auf diesem Gebiete groß!“ fuhr das Mädchen mit dem warmen Tone untrüglicher Ueberzeugung fort. „Jeder normale Mensch von nur einiger Musikehr kann es durch ausgesetzte Uebung natürlich zu einer gewissen Fertigkeit im Spiel eines Instruments bringen. Und wenn nun ein solcher handwerklich Fertigkeit erlangt hat, dann nennt er sich Künstler und ist vielleicht, weil er nur kleine Gesichtspunkte besitzt, ihm für die wahre inhaltvolle Größe der Kunst in seiner Fallbildung, wenn er überhaupt so viel besitzt, die Erkenntniß mangelt, einfach genug, sich wirklich für einen solchen zu halten.“

„Kleine Geister, Klipptaner, die die Geschiedenen belächeln, die aber in ihrer überlichen Arroganz ein Heer von Epigonen erzeugen! Ihre sogenannte Kunst enthält keinen Funken von dem Prometheusfeuer, sie wissen nichts von den Dienstbarkeiten der Schönheit, ihre mechanische Berufstätigkeit wirkt hingegen seelenmordend. Dem eine zu ausschließliche Beschäftigung mit der technischen Seite auf diesem Gebiete muß den Geist abtumpfen, wie es in keiner anderen Kunst der Fall sein kann.“ „Ganz gewiß“, sagte Moriz, „es ist im Grunde ein Einfließen des Geistes, kein produktiver Gedanke wird dabei entwickelt, und solche junge Mädchen, die ohne Talent gezeugen werden, das Klavier zu bearbeiten, müssen unter diesem rein mechanischen Fingerpielen geradezu verfaulen.“

„Weshalb ich mich nicht entschließen konnte, den gebrauchlichen Nebenwerb der Lehrerin auch mir zu Nute zu machen“, fügte Hedwig hinzu, „dann natürlich besitze ich Fertigkeit genug, um den Elementar-Unterricht, um den es sich ja in

der Mehrzahl nur handelt, zu erteilen. Die Welt wird dadurch freilich nicht eine einzige müßerbessere Dame weniger haben“, sagte sie lächelnd hinzu, „denn es fehlt an Lehrgängern ja nicht. Auch zwingt der „Kampf ums Dasein“ wohl Viele zu diesem faulen Handwerk, denn weiter ist es natürlich nicht, die es nur mit innerem Widerstreben thun.“

„Da habe ich über unsrer Diskussion beinahe den eigentlichen Zweck meines Besuches vergessen“, bemerkte Moriz nun. Er streckte dem Mädchen herzlich die Hand entgegen. „Danken möchte ich Ihnen, Fräulein Reinhold, aufrichtig danken für Ihre gütige Theilnahme während meiner Krankheit.“ Und wie sie ihre Hand in die dargebotene legte, bengte er sich auf ihre Finger und küßte sie. „Diesen Händen, denen man es gar nicht anmerkt, daß sie auch mit den Funktionen einer Hausfrau Bescheid wissen, habe ich noch ganz besonders für alle die erfrischenden Limonaden und Straßbrühen zu danken“, sagte er lächelnd hinzu. „Sie haben es gern getan“, antwortete das Mädchen, mit einer leichten Verlegenheit kämpfend, die von Neuem den lieblichen Mädchenhauch um sie wob, und es freut mich besonders, daß ich Sie wieder lebensfrisch und neu angeregt sehe.“ „Ja“, sagte er mit einem leichten Schattin im Gesicht, „die verfluchten Wogen haben mir gut gethan, sie haben mir das Beste gebracht, was einem Menschen werden kann — Erkenntniß. Nach der Bibel ist die Erkenntniß freilich eine Frucht der Sühne, eine tiefeninnige Reue und Lebenswahrheit, aber wenn wir unvollkommenen Menschen einmal nur auf diesem Wege zur Erkenntniß dessen, was uns zum Heile gereicht, zur Vertiefung uneres Wesens gelangen können — was sollen wir weiter thun, als dem Naturgesetz uns fügen und ihm dankbar sein?“

„Ja“, die Erkenntniß, sie wird oft schwer genug dem armen Menschenkind erkauft“, sagte das Mädchen lachend. „Wenn die Hoffnung nicht erlischt, dann wohl nie zu theuer“, entgegnete er mit einem leichteren Blick auf sie. „Mir ist es, als wäre mir,

wie jenem müßigen Paare im Paradies, plötzlich die Sinne von den Augen gefallen und ich stiehe gedemüthigt und beschämt vor dem Götterbild, das ich über dem falschen Götzenbild so lange nicht erkannte. Vielleicht bleibt mir nur die eine Entschuldigung, daß das Verständnis für wahre Wesenheit eine Reife erfordert, die wir uns erst nach und nach erwerben.“ Reife, mit getheilten Augen, setzte er hinzu: „Ich weiß, daß ich ein armer Schächer bin, der einer langen Läuterungsfrist bedarf, um auch dann nur Gebahren, Güte, Nachsicht in Anspruch nehmen zu müssen, wenn ich nur den Trost, die Hoffnung mit mir nehmen dürste, daß ich, wie Jakob einst um Rachel, um den Preis in Demuth dienen darf.“

Er blickte schlichtern zu ihr auf — da sah er, wie sie mit veredelten Händen vor ihm stand, die Wimpern gekehrt und in dem schönen Gesicht den Ausdruck heißen, inneren Kampfes. Er wußte nicht, daß diese Hände sich so trampfhaft ineinander verfangen, weil sie sonst sich um seinen Hals hätten legen müssen, und das schlüßende, jauchende Herz sich an das seine drängen und die zusammengepreßten, bebenden Lippen ihm verlockend: „Ich liebe Dich ja, mein Herz gehört Dir ja, so lange es überhaupt von Liebe weiß!“ Das wußte er nicht, sondern deutete den Kampf, der aus ihrer Haltung sprach, im entgegengesetzten Sinne und fürchtete, zu viel gemagt zu haben.

Da streckte ihm das Mädchen mit einer schnellen Gebärde beide Hände entgegen und er beugte sich demüthig darüber, und sie küßte einen heißen Trostchen darauf fallen. In derselben Sekunde öffnete sich geräuschlos die Thür.

Moriz ließ die Hände des Mädchens los, dessen Gesicht bei dieser Störung tief erlebte war. Beide blickten entrißt, erkannt nach der Thür, und Moriz machte eine Gebärde des Unwillens, fast des Glets, als er den Eintretenden erkannte. War es denn nicht wie ein verhängnisvolles Fatum, das über ihm waltete, daß dieser Mann immer im bedeutungsvollen Augenblicke fördern ihm entgegentrat?

„Oh, hm!“ machte Herr Bollmer, nachdem er die Thür ebenso geräuschlos wieder hinter sich geschlossen. Er hatte beim Eintreten einen blügschnellen, stehenden Blick über die Gruppe gelenken lassen und betrachtete nun aufmerksam seine eigenen Füße, nach denen auch Hedwig unwillfürlich blickte, um zu sehen, ob der Mann auf Socken oder Siefeln ging. Es waren aber letztere, wenn auch fast ohne Abzüge, in denen seine großen Plattfüße stehende. „Bedauerlich sehr, wenn ich Ihre. Ah, Sie sind es, mein junger Freund.“

„Ich liebe Dich ja, mein Herz gehört Dir ja, so lange es überhaupt von Liebe weiß!“ Das wußte er nicht, sondern deutete den Kampf, der aus ihrer Haltung sprach, im entgegengesetzten Sinne und fürchtete, zu viel gemagt zu haben.

Der für ihn beschämende Gedanke schien ihm daraus zu sprechen, daß sie sich von ihm verfanke, daß er aus einer Menschens, einer Samariterpflicht, die sie an ihm geübt, auf ein tieferes Gefühl ihreretsch schloße, was sie mit Schmerz, Zorn und Scham erfüllte, sie, das stolze Mädchen mit der königlichen Denkmalsart, das Anspruch hatte auf den herrlichsten der Männer und sich auf ein ungeheiltes, ihr zuerst und allein gehörendes Herz.

„D, vergehen Sie mir, denken Sie nicht übel von mir, entziehen Sie mir wenigstens nicht Ihre Achtung!“ sagte er beschämt, verwirrt.

(Fortsetzung folgt.)

inger überdachen wird. ...

Ausland.

Aus Oesterreich wird gemeldet, dass Erzherzog Franz Ferdinand beabsichtigt, seiner Weltreise nunmehr eine afrikanische Reise anzuschließen.

In Rom veröffentlichte dieblätter wiederholende Gerüchte über den Ausgang der Ministerkrise.

Entgegen anderweitiger Meldung ist für das nächste Konfistorium noch kein Datum angesetzt worden.

Aus Apia meldet „Daily Telegram“, dass der Hauptmann Sturde die Linie der Insurgenten überschritten hat.

Im französischen Senat legte der Ministerpräsident den Bericht über das Budget für 1899 vor.

Trotz des Kammerbotens ist die Stellung Dupuy's unklar, denn die Revisionisten stimmten lediglich deshalb zu Gunsten der Regierung.

In der Deputiertenkammer theilte der Präsident Deschanel mit, der Deputierte Sembat wünsche die Regierung zu interpellieren über die Art, wie sie das Recht der Vereinigung zur Vertheiligung der Republik aufweise.

Aus Guernsey wird gemeldet, dass daselbst gestern eine bedenkliche Meuterei der Soldaten eines Regiments, welches im Norden der Insel stationiert ist, stattgefunden hat.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, dass der Sultan ein Trabe veröffentlicht hat, wodurch die Hofverwaltung angeleitet wird, vier Leuchtthürme auf der arabischen Küste des Nordens Meeres zu errichten.

die Engländer verhindern, Stationen auf der Küste von Yemen und Gebirgs zu gründen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. Mai. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß der Umtausch der Interimscheine zu den preussischen Konnotis und der Reichsanleihe nur bis Ende dieses Monats kostenfrei durch die Reichsbank erfolgt.

Die hiesige Gastwirthschaft-Jungung hielt am Dienstag im Reichsadler eine außerordentliche Generalversammlung ab.

Vom Verein Stettiner Drochsenfabriker wurden gestern 15 neue Taxameter drochsen in Betrieb gestellt.

Einem obdachlosen Arbeiter Ferd. Schwab wurden ein Paar ganz neue rindene Siefel abgenommen, die kaum auf rechtliche Weise erworben sein können.

Der praktische Arzt Dr. Heiligtag in Posenalk ist zum Sanitätsrat ernannt.

Die Gründung des 22. großen Stettiner Luxus-Pferdemarktes auf dem Exerzierplatz an der Körnerstraße findet am Freitag, den 12. Mai, Morgens 8 Uhr, statt.

Die Unteroffizier Rüh von der ersten Kompanie des hiesigen Pionier-Bataillons hatte vor kurzem Nachts aus der Kompanieküche, zu der er einen Schlüssel hatte, 20 Mark entwendet.

Die Unteroffizier Rüh von der ersten Kompanie des hiesigen Pionier-Bataillons hatte vor kurzem Nachts aus der Kompanieküche, zu der er einen Schlüssel hatte, 20 Mark entwendet.

verändert, indem für die ausgestellten Pferde, welche nicht der Preisrichter-Kommission für Zuchtstutten vorgelegt werden sollen, besondere Stellungen an der Körnerstraße, südliche Seite des Ausstellungspalastes, hergestelt worden sind.

neues Programm, überaus humorvoll, aufgestellt und sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorstellung bereits um 7 1/2 Uhr beginnt.

Das Spezialitäten-Sommer-Theater in der Bod-Bräuerei hat gestern seine Sommerferien eröffnet und durch die bunte Abwechslung des Schbotenen bewies die Direktion, daß sie für reiche Abwechslung sorgt.

Bei der heutigen „Vertellstudien“-Aufführung im Bellevue-Theater haben die Damen Schwedler, Zimmer und Pestel und die Herren Matz, Bünter und Nowak die Hauptrollen. Die „Geisha“ geht am Sonnabend zum vorletzten Male in Scene.

Die humoristischen Anekdoten der Leipziger Sänger in der Philharmonie waren trotz des fortgesetzten starken Zubruchs nur noch wenige Tage, da die Gesellschaft für die Pfingsttage andere Verpflichtungen eingegangen ist.

Bei der heutigen „Vertellstudien“-Aufführung im Bellevue-Theater haben die Damen Schwedler, Zimmer und Pestel und die Herren Matz, Bünter und Nowak die Hauptrollen.

Die humoristischen Anekdoten der Leipziger Sänger in der Philharmonie waren trotz des fortgesetzten starken Zubruchs nur noch wenige Tage, da die Gesellschaft für die Pfingsttage andere Verpflichtungen eingegangen ist.

auf den Bakteriengehalt untersucht werden. Weiter hat sich in Kolberg unter Vorbehalt des Hotelbesizers Brömser ein Kavallerie-Berein gebildet.

Wegen des Himmelfahrtstages findet in dieser Woche kein Viehmarkt statt.

Zu den Gewerbegerichts-Wahlen. Wir weisen nochmals darauf hin, daß an den Wahlen der Beisitzer zum Gewerbegericht, welche Sonntag, den 28. d. Mts., stattfinden, nur diejenigen theilnehmen können, welche in der Wahlliste eingetragen sind.

Der Oberlandstammmeister Sr. Excellenz Herr Graf Lehndorff wird den diesjährigen Stettiner Luxus-Pferdemarkt besuchen und von den ausgestellten dreijährigen Fohlen geeignete erwerbende Tiere für die Landes-Pferdezeit ankaufen.

Das Stettiner Drochsenfabrikanten-Verein wurde gestern 15 neue Taxameter drochsen in Betrieb gestellt.

Einem obdachlosen Arbeiter Ferd. Schwab wurden ein Paar ganz neue rindene Siefel abgenommen, die kaum auf rechtliche Weise erworben sein können.

Der praktische Arzt Dr. Heiligtag in Posenalk ist zum Sanitätsrat ernannt.

Die Gründung des 22. großen Stettiner Luxus-Pferdemarktes auf dem Exerzierplatz an der Körnerstraße findet am Freitag, den 12. Mai, Morgens 8 Uhr, statt.

Die Unteroffizier Rüh von der ersten Kompanie des hiesigen Pionier-Bataillons hatte vor kurzem Nachts aus der Kompanieküche, zu der er einen Schlüssel hatte, 20 Mark entwendet.

Bei der heutigen „Vertellstudien“-Aufführung im Bellevue-Theater haben die Damen Schwedler, Zimmer und Pestel und die Herren Matz, Bünter und Nowak die Hauptrollen.

Die Unteroffizier Rüh von der ersten Kompanie des hiesigen Pionier-Bataillons hatte vor kurzem Nachts aus der Kompanieküche, zu der er einen Schlüssel hatte, 20 Mark entwendet.

Die Unteroffizier Rüh von der ersten Kompanie des hiesigen Pionier-Bataillons hatte vor kurzem Nachts aus der Kompanieküche, zu der er einen Schlüssel hatte, 20 Mark entwendet.

Der erste Band enthält die Vorgänge von 1870 bis zum 25. Dezember 1871, in der zweiten Hälfte die Vorgänge von 1872 bis 1880. Der dritte Band enthält auf 270 Seiten die Begebenheiten bis zum Entlassungsgeheude Bismarcks am 18. März 1890.

Das Buch ist überaus reichhaltig und kann allen Radfahrern warm empfohlen werden.

Das Buch ist überaus reichhaltig und kann allen Radfahrern warm empfohlen werden.

Das Buch ist überaus reichhaltig und kann allen Radfahrern warm empfohlen werden.

Das Buch ist überaus reichhaltig und kann allen Radfahrern warm empfohlen werden.

Das Buch ist überaus reichhaltig und kann allen Radfahrern warm empfohlen werden.

Das Buch ist überaus reichhaltig und kann allen Radfahrern warm empfohlen werden.

Das Buch ist überaus reichhaltig und kann allen Radfahrern warm empfohlen werden.

Das Buch ist überaus reichhaltig und kann allen Radfahrern warm empfohlen werden.

Das Buch ist überaus reichhaltig und kann allen Radfahrern warm empfohlen werden.

Nächste Woche Ziehung der XXIX. Mecklenburgischen Pferdeverloosung zu Neubrandenburg. Haupt-Loos 10,000 Mark, 11 Loose für 10 Mark.

An unsere Mitbürger! Wir bitten auch in diesem Jahre um die Mittel zur Entloohnung unserer Ferienkolonisten.

Zweieundzwanzigster grosser Pferdemarkt in Stettin mit Prämierung und einer Pferdelotterie am 12. bis 16. Mai 1899.

Kirchliches. Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus).

Kurort Grund am Harz. W. Römer's Hotel Rathaus.

Bekanntmachung. Die Lieferung des Wasserlandes (Loos 1) und die Anfertigung und Lieferung der schmeckelneren Unter (Loos 2) zum Retortenbau der Gasanstalt 1 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Ziehung schon 2. Juni der beliebten Marienburger Pferde-Loose à 1 Mk. 11 Loose 10 Mk., Porto und Liste 20 Pf.

Stahlbad Liebenstein i. Thüringen. Laut Analyse von 1899 stärkste kohlenstoffreiche Eisen-Mangan-Arsenquelle in Deutschland.

120 Pferde sind die Hauptgewinne der 22. Stettiner Pferde-Lotterie. Ziehung unwiderruflich am 16. Mai 1899.

bedingliche Gesellschaft, worauf alle hinausströmten und mit Zornlauten, die ein benachbartes...

Breslau, 10. Mai. Im Nordbezirk Hermann legte der Vertheiliger des Bezirks...

Agier, 9. Mai. Das Justizpolizeigericht vernichtete den Bürgermeister von Agier...

Breslau, 10. Mai. Im Nordbezirk Hermann legte der Vertheiliger des Bezirks...

Agier, 9. Mai. Das Justizpolizeigericht vernichtete den Bürgermeister von Agier...

Breslau, 10. Mai. Im Nordbezirk Hermann legte der Vertheiliger des Bezirks...

Agier, 9. Mai. Das Justizpolizeigericht vernichtete den Bürgermeister von Agier...

bedingliche Gesellschaft, worauf alle hinausströmten und mit Zornlauten, die ein benachbartes...

Breslau, 10. Mai. Im Nordbezirk Hermann legte der Vertheiliger des Bezirks...

Agier, 9. Mai. Das Justizpolizeigericht vernichtete den Bürgermeister von Agier...

Breslau, 10. Mai. Im Nordbezirk Hermann legte der Vertheiliger des Bezirks...

Agier, 9. Mai. Das Justizpolizeigericht vernichtete den Bürgermeister von Agier...

Breslau, 10. Mai. Im Nordbezirk Hermann legte der Vertheiliger des Bezirks...

Agier, 9. Mai. Das Justizpolizeigericht vernichtete den Bürgermeister von Agier...

bedingliche Gesellschaft, worauf alle hinausströmten und mit Zornlauten, die ein benachbartes...

Breslau, 10. Mai. Im Nordbezirk Hermann legte der Vertheiliger des Bezirks...

Agier, 9. Mai. Das Justizpolizeigericht vernichtete den Bürgermeister von Agier...

Breslau, 10. Mai. Im Nordbezirk Hermann legte der Vertheiliger des Bezirks...

Agier, 9. Mai. Das Justizpolizeigericht vernichtete den Bürgermeister von Agier...

Breslau, 10. Mai. Im Nordbezirk Hermann legte der Vertheiliger des Bezirks...

bedingliche Gesellschaft, worauf alle hinausströmten und mit Zornlauten, die ein benachbartes...

Breslau, 10. Mai. Im Nordbezirk Hermann legte der Vertheiliger des Bezirks...

Agier, 9. Mai. Das Justizpolizeigericht vernichtete den Bürgermeister von Agier...

Breslau, 10. Mai. Im Nordbezirk Hermann legte der Vertheiliger des Bezirks...

Agier, 9. Mai. Das Justizpolizeigericht vernichtete den Bürgermeister von Agier...

Breslau, 10. Mai. Im Nordbezirk Hermann legte der Vertheiliger des Bezirks...

bedingliche Gesellschaft, worauf alle hinausströmten und mit Zornlauten, die ein benachbartes...

Breslau, 10. Mai. Im Nordbezirk Hermann legte der Vertheiliger des Bezirks...

Agier, 9. Mai. Das Justizpolizeigericht vernichtete den Bürgermeister von Agier...

Breslau, 10. Mai. Im Nordbezirk Hermann legte der Vertheiliger des Bezirks...

Agier, 9. Mai. Das Justizpolizeigericht vernichtete den Bürgermeister von Agier...

Breslau, 10. Mai. Im Nordbezirk Hermann legte der Vertheiliger des Bezirks...

Advertisement for 'Murrus!' featuring a portrait of a man and text about a restaurant or business.

Advertisement for 'Bad Nauheim' and 'Kuranstalt Lindenhof' with details about health resorts.

Advertisement for 'Stettin-Kopenhagen' and 'Gut in Hinterpommern' with details about travel and property.

Advertisement for 'Braut-Seidenstoffe' and 'Adolf Grieder & Co.' with details about silk fabrics.

Advertisement for 'Wasserstand' and 'Wasserstand' with details about water levels and other information.

Börsen-Verichte.

Stettin, 10. Mai. Wetter: Bewölkt. Thermometer + 15 Grad Reaumur. Barometer 758 Millimeter. Wind: D. Spiritus per 100 Liter à 100% loco ohne Faß 70er 38,50 bez.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern. Am 10. Mai wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt: Weizen 148,00, Roggen 160,00, Gerste 140,00, Hafer 137,00, Kartoffeln 41 bis 48 per 24 Zentner.

Wetterausichten für Donnerstag, den 11. Mai. Etwas wärmeres, vorwiegend trübes Wetter mit Niederlagen und schwachen östlichen Winden.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen. Geboren: Eine Tochter: Wilhelm Drefel (Stettin) Dr. med. Thurov (Stargard i. Pomm.). Verlobt: Fräulein Olga Wegener mit dem königl. Oberamtmann I. Pomm. Fred. Wiet. Nr. 2 Herrn Georg Ahlemann (Stettin).

Sanitäts-Colonne. Sonntag, den 14. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr, im Reichsbad, Pöhlstraße 77: Feier des 9. Stiftungsfestes.

Evangelischer Arbeiter-Verein. Sonntag, den 14. d. Mts., Vormittags 9 1/2 Uhr: Gemeindefest. Sammelplatz bei Engelhart, Gustav-Adolfstraße.

Ortsverein der Schneider. Sonnabend, den 13. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Restaurant Hofgarten 17 außerordentliche Versammlung.

Sonderfahrt am Sonntag, den 14. Mai, nach Swinemünde u. zurück per Schnelldampfer „Stettin“.

Quaker Oats. Kräftige Suppen, einen gesunden Haferbrei, ohne appetitliche Puddings und allerlei schmackhafte Mehlspeisen sind leicht und schnell zubereitet mit „Quaker Oats“ amerik. Haferseife.

Quaker Oats. Kochrecepte in jedem Packet. „Quaker Oats“ ist aus dem besten Weisshafer hergestellt, enthält weder unverständliche Rohstoffe noch Staub.

Quaker Oats. In Packeten mit Namen und Schutzmarke „Quaker Oats“ verkauft. Man hüte sich vor Nachahmung.



22ter grosser Stettiner Pferdemarkt.

Freitag, den 12. Mai 1899: 8 Uhr: Kassenöffnung. 9 1/2 Uhr: Anlauf der für die Verloofung bestimmten Pferde. 10-12 Uhr: Preisrichten der ausgestellten Zuchtperde: Füllen, Stuten, Hengste. 4 Uhr: Preisrichten der angemeldeten Gespanne. 5 1/2 Uhr: Preisrichten der angemeldeten Reitperde. Vor- und Nachmittag: Militär-Concert. Eintrittsgeld 75 Pf. pro Person. Pässepartouts, für die ganze Dauer des Marktes gültig, 4 Mk. pro Person. Comité des Stettiner Pferdemarktes.

Suderode, Park, Soolbad und Klinkat. Kurort. Mohr's Hotel, Pension, Kur- und Badehaus I. R. nächst dem Walde. Altrenom. - Grauf, Küche, reine Weine. - Vorzügliche Bierverhältnisse. - Mäßige Preise. Terrassen-Gärten. - Gr. Veranden, Balkons. - Aufmerksame Bedienung. - Prospekte u. Karten durch den altberühm. Besitzer Fr. Mohr. (S)

Thatsachen beweisen, daß meine Schuhwaren in Haltbarkeit, Passform, Billigkeit und Eleganz alles überbietet, was auf dem Gebiete der fertigen Schuhwaren bis jetzt geboten ist. Ein Versuch mit meiner Waare wird diese Angabe bestätigen. Großes umfangreiches Lager. Stets Eingang von Neuheiten für die Frühjahr- und Sommerfaison. Gewissenhafte Special-Schuhgeschäft B. Lutterbach, 2. Haus vom Kohlmarkt, Kleine Domstraße 18.

Nur die Marke „Pfeifring“ gibt Gewähr für die Aechtheit des Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin. Man verlange nur „Pfeifring“ Lanolin-Cream und weise Nachahmungen zurück.

Generalagenten-Gesuch.

Eine alte deutsche Gesellschaft wünscht ihre General-Agentur für die Provinz Pommern mit Sitz in Stettin durch eine Persönlichkeit zu belegen, welche Befähigung dafür besitzt, die Zahl der vorhandenen Agenten zu vergrößern und letztere zu thätigen Vertretern zu erziehen, sowie thätige Berufskräfte zu gewinnen und heranzubilden. Die Geschäftszweige sind die Lebens- und Unfallversicherungen in allen Formen. Die achtbare Position ist mit einer jährlichen Einmündung verknüpft. Geschätzte Offerten samt der Expedition dieser Zeitung, Kirchhof 3, unter der Signatur A. O. 428 entgegen.

Table with lottery results for the 200. Königl. Preuss. Klassenlotterie. Columns include prize amounts and winning numbers.

ASTHMA und KATARRH Bekämpfung durch CIGARETTEN-ESPIC.

Vermietungen. 6 Stuben. Breitestr. 41/42, 3 Tr. (Inkl. 6 Stuben und Zubehör für 900 zum 1. October zu vermieten. Kronenhofstr. 26, I. herrsch., Ball., Gef. 1. 10. 99.

5 Stuben. Falkenwallstr. 134, 5 Z., Ball., Möblt. fogt. bezugsbar Kaiser-Wilhelmstr. 16, 5 Zimmer sofort oder später.

4 Stuben. Gartenstr. 13, 4 Zimmer, Badez., zum 1. Juli. Eugenhegenstr. 15, 1 Tr. ff. Wohnung 1. 10. 3. v. König-Albertstr. 45, 4 od. 5 Stub. a. 1. 10. 3. v.

3 Stuben. Wilhelmstraße Nr. 20, Gartenhaus, ist eine Wohnung v n 3 Stuben, Küche, Wasserloset, Entree und Zubehör zum 1. Juni zu vermieten.

2 Stuben. Bellevuestr. 36, fribl. Mittelwohn., i. Vbh., 2 Stb. u. Zub. f. d. Anst. (Comm.), a. 1. 6. zu verm. N. h. p. 1 Bogislavstr. 43 am Bismardplatz, im Vorderhaus, 2 Stuben und Zubehör, zum 1. 6. zu verm.

Wilhelmstraße 20, Vorderhaus 1 Tr., Wohnung, 2 Stuben nach der Straße, Entree, Küche, Kofet, monatlich 30 M., sofort zu vermieten.

Heirath! Einige hundert reiche Partien tendet sofort zur Auswahl dieser. D. M. Berlin 9.

Gelegenheits-Gedichte, Prolog, Festreden u. N. Exped. Kohlmarkt 10.

Table with lottery results for the 200. Königl. Preuss. Klassenlotterie. Columns include prize amounts and winning numbers.

Stettiner Bock-Brauerei

Heute, Donnerstag, am Himmelfahrtstage, im großen Saale: Großes Tanzfräuzchen. Entree 15 S.

Gotzlow.

Heute Donnerstag, den 11. Mai (Himmelfahrt): Großes Promenaden-Concert von der Kapelle des Königs-Regiments. Direction: H. Henrich, stgl. Musikdir. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 15 S.

Bellevue-Theater.

Donnerstag Nachm. 3/4: Hofgunst. Kleine Preise. Abends 7 1/2: Der Bettelstudent. Freitags: Nelly's Millionen. Samstag: Die Geisha.

Concordia-Theater.

Heute Donnerstag, den 11. Mai 1899, als am Himmelfahrtstage: Großes Frühchoppen-Concert von 12-2 Uhr. Abends 6 1/2 Uhr: Große Cyra-Feit-Vorstellung. Ganz neues internationales Programm.

Stern-Säle.

20, Wilhelmstraße 20. Große Specialitäten-Vorstellung. Großer Vaterloft. U. A.: Der lustige musikal. Clown Mister Joel. Anfang 6 Uhr. Entree 30 S. Staffelführung 5 Uhr. Direction: H. Waselewsky. Freitag: Gr. Specialitäten-Vorstellung.

Gelegenheits-Gedichte.

Prolog, Festreden u. N. Exped. Kohlmarkt 10.

200. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

Table with lottery results for the 200. Königl. Preuss. Klassenlotterie. Columns include prize amounts and winning numbers.